

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

UNIVERSITÄTS
BIBLIOTHEK
LEIPZIG

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 274.

Dienstag den 1. October.

1867.

Bekanntmachung.

In Folge unserer im gestrigen Tageblatte abgedruckten Bekanntmachung, den neuerdings in den Promenadenanlagen verübten **Baumfrevel** betreffend, sind als die **Thäter 4 Schulknaben** im Alter von 10—13 Jahren, Schüler der II. und IV. Bürgerschule und der II. Armenerschule ermittelt worden, welche sich zu dem Anhaben der jungen Bäume eines Verbrechens schuldig gemacht haben.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, richten wir zugleich an alle Bewohner unserer Stadt, insbesondere aber an **Ältern, Erzieher, Lehrer und Brodherren**, die dringende Aufforderung, solchen frevelhaften Beschädigungen unserer so sorgfältig gepflegten Anlagen nachdrücklich entgegenzutreten und im Bittretungsfalle etwaige Freveler uns zur Bestrafung überliefern zu wollen.

Leipzig, den 30. September 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Cerutti.

Bekanntmachung, die Bezahlung der Immobilier-Brandcassen-Beiträge betr.

Den 1. October d. J. sind die für den II. halbjährigen Termin laufenden Jahres fälligen **Brandversicherungsbeiträge** nach § 49 des Gesetzes vom 23. August 1862 mit 1 Pfennig von der Beitragseinheit zu entrichten und werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge von diesem Tage ab spätestens **binnen 14 Tagen** bei der Brandcassengelder-Einnahme alhier (Rathhaus 2. Etage) zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Restanten eintreten müssen.

Leipzig, den 30. September 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Kotze.

Der Davenport-Skandal.

Der Wunderschank der Gebrüder Davenport kann immer noch nicht zur Ruhe kommen, und erst jüngst berichtet man aus **Zwickau** mit ziemlichem Selbstgefühl, daß es gelungen sei, den Schleier des Geheimnisses zu lüften und das interessante Kunststück nachzuspielen.

Die beiden Brüder treten gegenwärtig als **Taschenspieler** von Profession auf, und Niemand wird ihnen deshalb verdenken, daß sie sich nicht so leicht hinter die Coulissen schauen lassen, schon des lieben Brodes wegen. Als sie vor ungefähr drei Jahren über den Ocean kamen, um zuvörderst den englischen Geldbeutel durch einen **Aberlaß** zu beglücken, war dies anders. Damals stand die Geisterklopferei in voller Blüthe. Die berühmten Media der Geisterklopferei, **Home und Foster**, hatten glänzende Geschäfte gemacht und namentlich in den höhern Ständen zahlreiche Schüler gefunden. Media zweiten Ranges gab es in allen Stadttheilen Londons, ihnen machten **Concurrenz Zigeuner, Wettrenn-Propheten** und dergleichen andere „dunkle Existenzen“. Die mehr auf religiösem und wissenschaftlichem Grunde operirenden Propheten, der **Astrologe Zadkiel** und der Gottesgelehrte **Dr. Cumming**, beherrschten mit ihren Weissagungen die Spitzen der Gesellschaft. Die „**Spiritualisten**“, zu denen selbst geachtete Persönlichkeiten, wie der Staatsmann und Dichter **Bulwer-Lytton**, gehörten, wohnten häufig den Privatitzungen berühmter Geisterklopferei bei, um sich von den Bewohnern einer höhern Welt Lichte rücken, Stuhlbeine erschüttern, in die Waden zwickeln, in die Ohren kneipen und von den verklärten Geistern abgesehener Größen unorthographische „**Geisterbotschaften**“ dictiren zu lassen.

Die Gebrüder Davenport speculirten nicht schlecht, als sie beschloßen, diese roheste und plumpeste Art des Aberglaubens auszubenten. Im Vaterlande **Barnums** versteht man sich natürlich auf den Puff, und so wurde denn die Ankunft der amerikanischen **Abenteurer-Bande** Monate vorher gehörig angekündigt. Man stand im Sommer des Jahres 1864. Die spiritualistische Presse war scheinlich verzückt über den höchsten Triumph ihrer „**Wissenschaft**“, den sie bald in Gestalt der beiden geisterbegnadigten Davenport's auszuspielen vermögen sollte; die weltliche Presse wurde mit zahlreichen amerikanischen Berichten über die spiritualistischen Leistungen des wunderthätigen Brüderpaars überschwemmt. Alles war so gut eingerichtet und wirkte so vortreflich, daß **Neugier, Dummheit und Aberglaube** auf den Behen der Erwartung standen. Endlich landeten sie fünf Mann hoch an den glücklichen Gestaden **Old-Englands**. Die Bande bildeten: ein **Verwaltungs-Director**, **Heir Carter**, der früher als **Geschäftsführer** reisender Künstler und indischer **Escamoteurs** sein Talent in Amerika zu verwerthen pflegte; ein **Dr. Ferguson**, ein **Däne** (er hielt die einleitenden Reden und erklärte, daß es sich bei den Vorstellungen

nur um Wahrheit und Religion handle, um den verdienstvollen Kampf gegen den „**Unglauben**“ und den „**Materialismus**“ unserer Zeit); die beiden Hauptdarsteller, die Brüder **Davenport**, und ein **Gehülfe**. Ein vielversprechendes **Trompetengeschmetter** begrüßte sie in allen Blättern, und der Empfang, den sie in London fanden, bewies, daß sie richtig calculirt hatten, als sie sich zur Reise entschloßen. Um die Erwartung noch mehr zu steigern, erst festen Fuß in der Presse zu gewinnen und die erforderlichen **ornamentalen Lords** zu Beschützern zu erwerben, begann man mit **Privatitzungen**, zu denen eine **Gesellschaft gläubiger Spiritualisten** und eine Anzahl Vertreter der Presse eingeladen wurden. Allmählich wurde der Kreis der Zuschauer erweitert, der Eintrittspreis auf **1 Guinee (7 Thlr.)** festgesetzt und bezahlt.

So groß die Täuschung war, sie reichte hin, den Mittelpunkt der britischen Civilisation in bedenkliche Aufregung zu versetzen. Die **Parlamentsmitglieder Lord Bury** und **Captän Inglesfield** vereinigten sich mit der Masse der anonymen Zeugnishaftler und bekehrten Berichterstatter, um persönliche Bürgschaft für den übernatürlichen Charakter der Davenport'schen Vorstellungen zu übernehmen, und die Discussion der Presse fand einen lauten Wiederhall im Publicum. An öffentlichen Orten und in Familien, auf der Straße, im **Wirthshaus**, in der **Werkstatt** und im **Salon**, allenthalben bildete der Geisterverkehr der würdigen Brüder einen großen Gegenstand der Unterhaltung, vor dem alle Tagesinteressen zurücktraten.

Wie weit der Skandal gediehen sein würde, läßt sich schwer sagen; doch da trat etwas ein, was die Davenport's, beschämt von ihren **Lord-Schirmherren** und den gläubigen Ladies der Aristokratie, nicht erwartet hatten: was englische Aufklärung und Civilisation nicht zu thun vermochten, that endlich der **Brodneid**. Die unbedenkliche Presse hatte bereits ausgesprochen, die angeblichen „**Geister-Manifestationen**“ seien ein so plumpe, armseliges Kunststück, daß ein gewandter **Escamoteur** sich schämen würde, mit ihnen vor ein anständiges Publicum zu treten. Jetzt fanden es die professionirten Vertreter der natürlichen Magie, die **Herren Anderson** und **Tolemarque**, mit Recht unerträglich, daß sie sich von so jämmerlichen Klopfsgeistern ins Handwerk pfuschen lassen sollten, und fühlten sich nicht nur in ihrer **Künslerehre**, sondern auch in ihrem **Broderwerb** empfindlich verletzt. Daher sagten sie den läbblichen Entschluß, jenen das Handwerk zu legen. Nachdem **Prof. Anderson** öffentliche Vorlesungen gegen die Geisterklopferei gehalten und alle **Tricks der Geister**, namentlich den **Bindetrick** enthüllt und in ihrer jämmerlichen Blöße geschildert hatte, ging **Tolemarque** nach **Paris** auf das Ziel los und veranstaltete eine **Soirée**, um dem **Davenport-Humburg** ein Ende zu machen. **Wissenschaftliche** und **gesellschaftliche Celebritäten** waren zu dieser **Soirée** eingeladen, und in der That producirt **Tolemarque** alles das, was die Brüder